Die Kaderschule Aarau entwickelt ein neues Konzept : Neugestaltung der Ausbildung der Lehrer/innen für Krankenfplege

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **95 (1986)**

Heft 6: **Dialog : weisse Medizin - grüne Medizin**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-556674

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

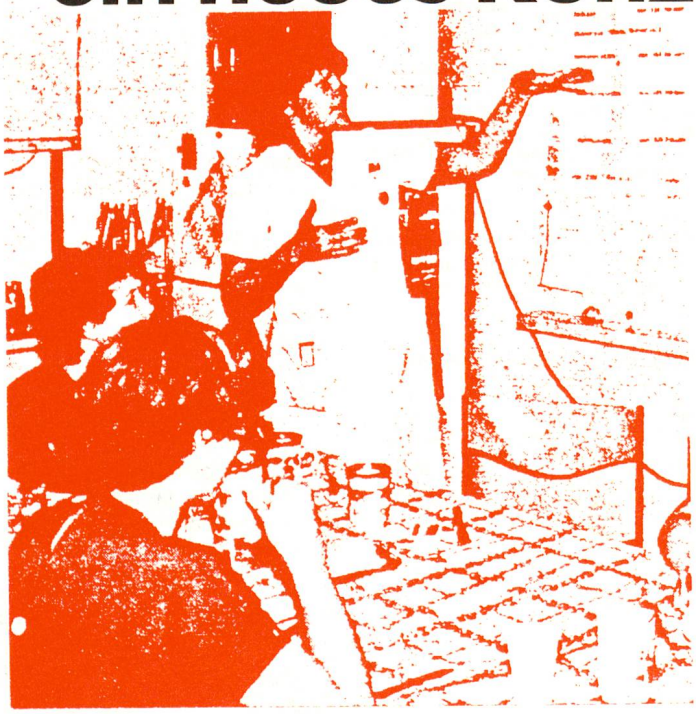
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PROJEKT

Neugestaltung der Ausbildung der Lehrer/innen für Krankenpflege

Die Kaderschule Aarau entwickelt ein neues Konzept



Am 12. März 1986 wurde vom Zentralkomitee des SRK das Kreditgesuch bewilligt, das es der Kaderschule Aarau ermöglichen wird, nach einer gründlichen Analyse des Ist-Zustandes das Konzept für die Lehrerausbildung zu verändern und zukünftigen Anforderungen anzupassen.

Wir hoffen, dadurch dem Problem des chronischen Lehrermangels und der hohen Fluktuation im Berufsfeld etwas näher zu kommen. Die Bemühungen um eine qualifizierte Lehrerbildung sind auf die Gestaltung einer wirksamen Krankenpflege ausgerichtet, die sowohl dem Wohlbefinden des Patienten dient als auch einen entscheidenden Beitrag zu einem differenzierten Umgang mit Gesundheit und Krankheit zu leisten vermag.

Eine kleine Planungsgruppe, bestehend aus Mitarbeitern der Kaderschule Aarau, begann mit den Vorbereitungen für das Projekt (René Anliker, Soziologe, Urs Isenegger, Psychologe und Renate Schwarz-Govaers, Krankenpflegedidaktikerin). Die Projektorganisation sieht eine Planungsgruppe zur Entwicklung und Durchführung, Arbeitsgruppen zu speziellen Fragen und eine Projekt-Begleitgruppe mit 15 bis 20 Mitgliedern. Letztere werden in etwa sechsmonatigem Abstand zu Hearings zusammenkommen, je nach ihrer politischen sowie fachlichen Funktion zu bestimmten Projektfragen Stellung beziehen und die Planungsgruppe beraten. Wir werden in dieser Gruppe Vertreter von SRK, SDK und dem Schulrat der Kaderschule ebenso berücksichtigen wie unsere Abnehmergruppen und deren Arbeitsfelder in Schule und Spital, sowie angrenzende Berufsgruppen und Berufsorganisationen.

In der Phase 1 des Projektes werden die Ausbildungsbedürfnisse und die Anforderungen an eine qualifizierte Lehrerausbildung im Bereich Krankenpflege zu überprüfen sein. Dazu benötigen wir differenzierte Informationen aus den für die Kaderschule relevanten Bezugssystemen in Schule und Spital. Um zukünftigen Ausbildungsanforderungen gerecht werden zu können, werden wir auch vergleichbare Berufsschullehrerausbildungen im In- und Ausland einer genaueren Analyse unterziehen und versuchen, die gesellschafts-, berufs- und gesundheitspolitischen Entwicklungen im Auge zu behalten.

In der noch zu bewilligenden 2. Phase des Projekts soll dann die Lehrerausbildung an der Kaderschule revidiert werden. Aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen und Evaluationen werden voraussichtlich folgende Aspekte besonders überprüft werden:

1. das Selektionsverfahren, das vermehrt die beruflich-fachliche Kompetenz einbeziehen soll;
2. die Ausbildungsdauer, die mit nur 11 Monaten zu wenig Zeit zur Förderung der Lehrer- und der spezifischen Fachkompetenz zulässt und ausserdem mit keiner anderen Berufsschullehrer-Ausbildung messbar ist;
3. der Curriculumaufbau, der durch die starke Auffächerung des Lernstoffes die Realisierung eines integrativen Ausbildungskonzepts erschwert;
4. die Theorie-Praxis-Verbindung, die eine differenziertere Gestaltung mit verstärkter Praxisorientierung verlangt.

Für die Zukunft erscheint uns ein Stufenmodell der berufspädagogischen Ausbildung entsprechend der Ausbildungskonzeption im Pflegemanagementbereich angezeigt. Die curriculare Gesamtkonzeption könnte bezüglich der einzelnen Stufen von Unterrichtsassistenz, Krankenpflegelehre und Schulleitung deutlich inhaltliche Schwerpunkte mit Selektionscharakter setzen und damit zu einer gezielt abgestimmten beruflichen Qualifizierung im Berufsfeld einen Beitrag leisten.

Über Reaktionen würden wir uns sehr freuen. Beiträge und Anregungen können gerichtet werden an: Renate Schwarz-Govaers, Kaderschule für die Krankenpflege, Mühlemattstrasse 42, 5001 Aarau. □

«ETHIK DER PFLEGE»

Der Schweizer Berufsverband der Krankenschwestern und Krankenpfleger (SBK) widmete sich anlässlich seines Kongresses in Arbon diesem wichtigen Thema. Gentechnologie, Organtransplantation, Sterbehilfe stehen üblicherweise im Mittelpunkt der Ethikdiskussion im Gesundheitswesen. Die ethischen Aspekte der Pflege rücken im allgemeinen nur ins Rampenlicht, wenn gravierende Missstände aufgedeckt werden, wie beispielsweise im vergangenen Jahr beim Montebello-Prozess. Und doch stellen sich in der Pflege täglich ethische Fragen, die für den Patienten von vitaler Bedeutung sind. Der Schweizer Berufsverband der Krankenschwestern und Krankenpfleger (SBK) hat als Tagungsthema für seinen diesjährigen Kongress, der am 7. Juni in Arbon stattfand, «Ethik der Pflege – Realität im Alltag» gewählt. Er möchte damit seine Verbandsmitglieder für den Konflikt der Werte in ihrer täglichen Arbeit sensibilisieren und gleichzeitig das Dilemma zur Sprache bringen, das aus diesen Konflikten resultieren kann.